

Predigt am Altjahrsabend
in Mühlhausen und Nürnberg am 31.12.2023

Prediger 3, 1-15

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Vater, und unserm Herrn Jesus Christus. Amen.

- 1 *Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde:***
- 2 *Geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit; pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit;***
- 3 *töten hat seine Zeit, heilen hat seine Zeit; abbrechen hat seine Zeit, bauen hat seine Zeit;***
- 4 *weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit; klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit;***
- 5 *Steine wegwerfen hat seine Zeit, Steine sammeln hat seine Zeit; Herzen hat seine Zeit, aufhören zu Herzen hat seine Zeit;***
- 6 *suchen hat seine Zeit, verlieren hat seine Zeit; behalten hat seine Zeit, wegwerfen hat seine Zeit;***
- 7 *zerreißen hat seine Zeit, zunähen hat seine Zeit; schweigen hat seine Zeit, reden hat seine Zeit;***
- 8 *lieben hat seine Zeit, hassen hat seine Zeit; Streit hat seine Zeit, Friede hat seine Zeit.***
- 9 *Man mühe sich ab, wie man will, so hat man keinen Gewinn davon.***
- 10 *Ich sah die Arbeit, die Gott den Menschen gegeben hat, dass sie sich damit plagen.***
- 11 *Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.***
- 12 *Da merkte ich, dass es nichts Besseres dabei gibt als fröhlich sein und sich gütlich tun in seinem Leben.***
- 13 *Denn ein jeder Mensch, der da isst und trinkt und hat guten Mut bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes.***
- 14 *Ich merkte, dass alles, was Gott tut, das besteht für ewig; man kann nichts dazutun noch wegtun. Das alles tut Gott, dass man sich vor ihm fürchten soll.***
- 15 *Was geschieht, das ist schon längst gewesen, und was sein wird, ist auch schon längst gewesen; und Gott holt wieder hervor, was vergangen ist.***

Herr Gott, himmlischer Vater: jetzt ist die Zeit, auf dich zu hören. Gib uns deinen Geist, dass wir zuhören können und deine wunderbare Botschaft bei uns ankommt. Amen.

Liebe Brüder und Schwestern in Christus,

Das Ende eines Kalenderjahres ist für viele eine Zeit zum Nachdenken und Reflektieren: *Was im vergangenen Jahr war gut? Und was war schlecht? Was will ich wiederholen, und was verändern?* Gute Vorsätze fürs neue Jahr werden gefasst.

Die ruhige Zeit zum Jahreswechsel ist für viele ein kurzes Innehalten, bevor es wieder weiter geht mit der Hast im Hamsterrad der Zeit. Aber ist das gut so? Soll und muss es immer ein Hetzen und Hasten sein, oder brauchen wir nicht mehr Ruhe. Aber wie kommen wir zur Ruhe?

Lasst uns dazu in dieser Predigt die Weisheit des Königs Salomo aus dem Buch Prediger betrachten und von seiner Gelassenheit und dem tiefen Gottvertrauen lernen.

1.

„*Ich will alles! Und zwar sofort!*“ So ist die Losung unserer Zeit. Ich will alles mitnehmen. Nichts verpassen. Überall dabei sein. Das führt zu Stress. Überlastung. Rastlosigkeit. Ein sich immer schneller drehen und überhitzen ist die Folge.

Wahrscheinlich will ich das gar nicht aus tiefstem Herzen. Zumindest suche ich ja immer wieder Ruhe und Erholung. Ich suche dem Hamsterrad zu entfliehen. Wäre es nicht viel besser, wenn der Alltag so wäre, dass ich in ihm Zeiten zum Durchatmen habe. Zeiten zur Besinnung. Zeiten der Ruhe? Dann bräuchte ich den Urlaub gar nicht so dringend. Dann könnte ich auch im Alltag die nötige Regeneration für Körper und Seele finden. Aber dann ist da doch immer zugleich der Wunsch, allen Anforderungen überall zu genügen: Auf Arbeit den drängelnden Kollegen. Am Smartphone der unaufhörlichen Flut von Nachrichten. Den Freunden, mit ihren Wünschen nach gemeinsamer Zeit. Der Familie, dem Sportverein... Und zuletzt ist dann auch noch meine innere Stimme, die sich meldet: „*Könntest mal wieder bisschen mehr Sport machen, Dickerchen!*“ Da sind so viele Dinge, die mich zurückbringen in das Hamsterrad der sich immer schneller drehenden Zeit.

2.

Und dann hören wir: „**Alles hat seine Zeit.**“ Und alles braucht seine Zeit. Es geht nicht, überall dabei zu sein. Es geht nicht, alles mitzumachen. Ich bin ein Mensch, und der kann nur an einer Stelle zu einer Zeit sein. Und auch wenn ich das oft anders will – es geht nicht.

Was für eine Entlastung. „**Alles hat seine Zeit.**“ Was für ein Ruhepol, den uns Salomo mitgibt für das neue Jahr. Das rückt die Prioritäten ins rechte Lot. Das gibt den Dingen die richtige Dimension.

3.

Und doch kommt im Alltag immer wieder Unruhe auf. Unzufriedenheit mit dem, wie es ist. Aber ist es nicht so, dass ein ganz großer Teil der Unzufriedenheit in unserem Alltag daher kommt, dass wir dieses „alles hat seine Zeit“ nicht (oder nicht ausreichend) verinnerlicht haben?

- Der Schüler, der unbedingt erwachsen sein will, damit er endlich seine eigenen Entscheidungen treffen kann. Aber: „**pflanzen hat seine Zeit, wachsen hat seine Zeit.**“
- Der Angestellte, der nicht mehr arbeiten will, und sich den Urlaub so herbeisehnt. Aber: „**arbeiten hat seine Zeit, ausruhen von der Arbeit hat seine Zeit.**“
- Der Kranke, der es nicht akzeptieren will, dass auch er durch die Krankheit gezwungen ist, innezuhalten. Aber: „**töten hat seine Zeit, heilen hat seine Zeit.**“
- Der Rentner, der kein anderes Ziel im Leben mehr hat, als den eigenen Tod, und der diesen gar nicht früh genug erwarten kann. Aber: „**Geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit.**“

Ja: „**Alles hat seine Zeit!**“. Es verändert unser Leben, wenn wir dies beherzigen.

4.

„**Er [Gott] hat alles schön gemacht zu seiner Zeit**“ so sagt der Prediger. Der Schöpfer von Himmel und Erde hat allen Dingen ihre Zeit gegeben, und sie schön gemacht zur jeweiligen Zeit. Eine blühende Rose kann das Herz erfreuen mit ihrem sanften Anblick und dem betörenden Duft. Aber nur ein paar Tage später ist sie welk, braun und gammelig. Kann man also sagen, dass eine Rose schön ist? Nein, sie ist nicht immer schön. Aber sie ist schön zu ihrer Zeit. Der Schnee bringt dem Autofahrer Gefahr, der Urlauber aber erfreut sich am verschneiten Winterwunderland. Ein frisch gekochtes Essen kann den hungrigen Körper erfreuen. Aber wird es älter, dann schmeckt es nicht mehr so, bis es verschimmelt. Ja, es ist so: „**[Gott] hat alles schön gemacht zu seiner Zeit**“

5.

Und weiter sagt der Prediger: „**auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt.**“ Wir alle haben eine Ahnung davon, dass Zeit mehr ist als vergehende Minuten und Stunden. Wir alle, ob wir an Gott

glauben oder nicht. Ob wir ihn, den Schöpfer, anbeten oder die von ihm geschaffenen Dinge: Wir alle haben, so sagt es Salomo, das Konzept *Ewigkeit im Herzen*.

Gerade auch, weil wir erleben, dass unser Leben nicht ewig ist, gerade daher rührt ja die Unruhe, die wir so oft verspüren.

Alle Menschen haben das Konzept *Ewigkeit im Herzen*. Und doch kann damit unterschiedlich umgegangen werden: Ich kann dieses ruhelose Herz durch Aktivität zu überdecken versuchen. Oder ich höre auf die Stimme des Herzens, und suche und finde den, der die Welt und uns alle gemacht hat. Und er, der Schöpfer und Erhalter des Lebens, der schenkt, dass ich ruhig werden kann, wie auch der Prediger feststellt: **„Da merkte ich, dass es nichts Besseres dabei gibt als fröhlich sein und sich gütlich tun in seinem Leben. Denn ein jeder Mensch, der da isst und trinkt und hat guten Mut bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes.“**

6.

„Unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir.“ So sagte es schon der Kirchenvater Augustinus in seinen *Bekenntnissen*.

Ohne Gott wird unser Herz keine Ruhe geben. Ja, wir können es vielleicht schaffen, dass es zwischenzeitlich überhört wird. Aber dass es wirklich Ruhe findet, das kann nur Gott schenken.

Er schenkt es eben auch durch diese Erkenntnis, dass alles seine Zeit hat. Und dass unser Herz dies nicht nur erkennt, sondern auch für sich gelten lässt! Denn alle Zeit ist Gottes Zeit. Und alle Zeit steht in seinen Händen.

7.

Er selbst, der die Zeit in Händen hat, hat in seiner Liebe ja auch Geduld mit uns Menschen. Denn kurz nachdem er die Menschen schuf, liefen sie von ihm weg. Aber er ist nicht der verletzte Liebhaber, dessen Liebe sich in Hass wandelt. Sondern er bleibt sich und seiner Liebe treu. So sucht er seitdem einen Weg, wie er die verirrt Menschen wieder mit ihm versöhnen kann. Und so fasste Gott einen Plan: Aber diesen führte er nicht einfach schnell durch, sondern er kündigte ihn über Jahrhunderte hin an. Er hatte Geduld.

Und dann, als die Zeit erfüllt war, sandte er seinen Sohn. Es wurde Weihnachten, Gott wird Mensch. Und in großer Geduld verfolgt er weiter seinen Plan zur Rettung der Menschen durch Jesus Christus – bis hin zum: „*Es ist vollbracht*.“ (Johannes 19,30), zur Auferstehung und Himmelfahrt.

Und auch jetzt noch erweist er Geduld – eben gerade darin, dass er mit seinem Wiederkommen noch wartet. Das heißt nicht, dass er nie wieder kommen wird. **„Alles hat seine Zeit.“** Vielleicht kommt er schon heute Nacht wieder – oder aber im Jahr 2024. Gott weiß es! Er hat Geduld.

8.

„Das alles tut Gott, dass man sich vor ihm fürchten soll.“ So sagt es der Prediger am Schluss unseres Predigtwortes. Ja, fürchten sollen wir Gott. Aber eben nicht mit Bibbern und Bangen, sondern durch Jesus Christus ist er unser lieber Vater, zu dem wir **ehrfürchtig** aufblicken sollen. Dieses Fürchten ist ein anderes! **„Fürchten und lieben“**, auf diese zwei Dinge bringt es Martin Luther im Kleinen Katechismus. Damit wir eben nicht vor Gott weglaufen, sondern bei ihm bleiben. Damit wir nicht auf unser rastloses Herz schauen, sondern auf seine Gaben und Geschenke.

Auf ihn dürfen wir vertrauen. Er hat die Zeit in den Händen, und er meint es gut mit uns. Und so schenkt er auch, dass wir Ruhe finden für unser Herz. Er gibt, dass wir die Zeiten unterscheiden können, wann es gut ist etwas zu tun, und wann es besser ist etwas zu lassen. Diese Erkenntnis schenke er euch und mir auch im kommenden Jahr 2024, damit wir ihn, den Vater, loben. Durch Jesus Christus unsern Herrn. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in + Christus Jesus. Amen.

Predigtlied: Meine Zeit steht in deinen Händen (ELKG² 556)

(Pfarrer Rénatus Voigt, Nürnberg)